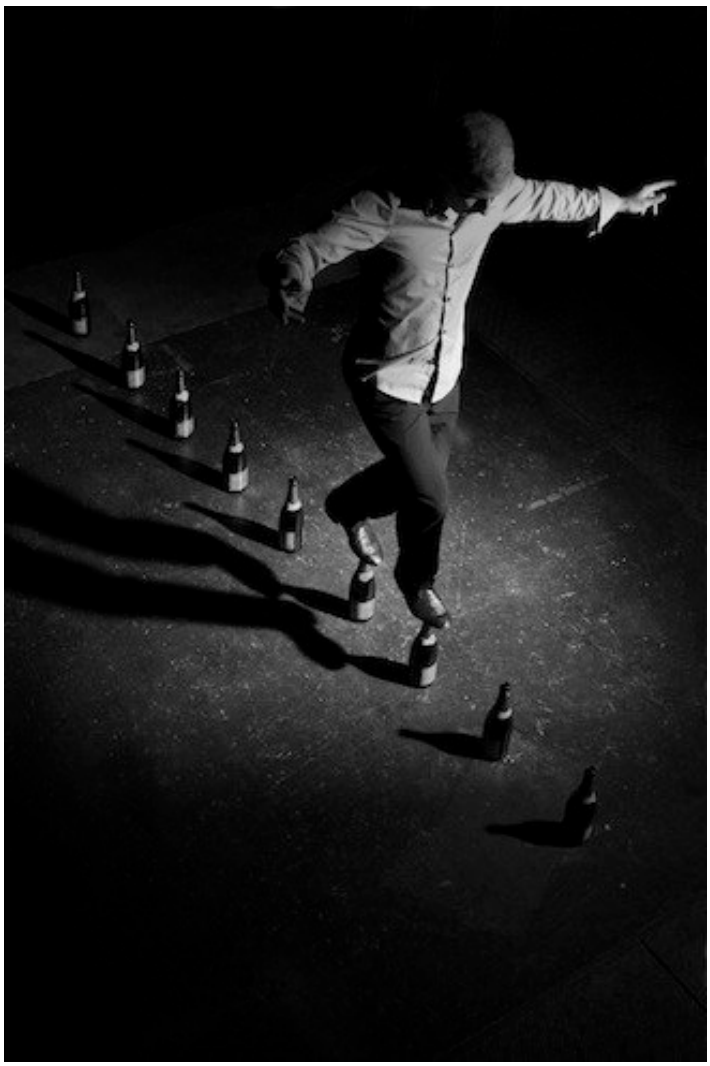
cie einz
zwäi
FINEST CIRCUS

"Company E1NZ (CH), Jonas und Esther Slanzi, brillieren im sinnlichen Spektakel aus Akrobatik und Seilverwirrung, mit teuflisch schnellem Diabolospiel und saalfüllender Mimik."
D' Region,13. März 2012, anlässlich „Die Krönung" in Burgdorf

„Das Beste aus zwei Welten bringen Esther und Jonas Slanzi in ihren Nummern zusammen. Sie am Seil, er ein Meister des Diabolospiels, auch mit leeren Flaschen, über die er balanciert."
Der Landbote, 21. 11. 2014

„wordless, purely physical"
The Western Australian, 21. 1. 2015

Das Schweizer Künstler-Duo E1NZ mit wenigen Worten zu beschreiben, ist gar nicht so einfach! Esther und Jonas Slanzi passen in keine Schublade. Genreübergreifend bringen die beiden Performance Künstler Schnelligkeit und Leichtigkeit, Akrobatik, Tricks und Theater in Einklang. Kurz, wenn Originalität und Vielseitigkeit einen Namen haben, dann ist dieser E1NZ!



Inhaltsverzeichnis

Hintergründe	3
Team	5
Fakten	8
Pressestimmen	9
Kontakt	11

Hintergründe

Inhalt

ZWÄI Figuren treffen in einem Raum aufeinander. Jede Figur ist mit ihrer eigenen Wahrnehmung beschäftigt. Er ist auf der Suche nach der perfekten Ordnung, sie sehnt sich nach der Leichtigkeit der Höhe. Beide Charaktere benötigen den Einfluss des anderen, zum Erreichen der eigenen Ziele. Konflikte sind vorprogrammiert.
Gemein, taktisch und liebevoll wird in die Realität des Spielpartners eingegriffen. Es wird gezankt, genervt, geliebt. Dabei werden die Konflikte auf kreative Weise aufgelöst, bis die Figuren zum Schluss feststellen, dass sie einander brauchen, um ihre Träume erfüllen zu können.
ZWÄI ist eine Parabel auf das Leben und die Liebe.

Die Beziehung der beiden darstellenden Figuren spiegelt verschiedene Begegnungen zweier Personen in unserer Gesellschaft. Abhängig vom sozialen, kognitiven und emotionalen Hintergrund des Zuschauenden wird eine Situation unterschiedlich wahrgenommen.
Das Einbeziehen von Alltagsgegenständen zum artistischen und theatralen Ausdruck schafft eine besondere Nähe zur Realität des Publikums.

Entstehungsgeschichte

Zu zweit aus unseren Einzelnummern eine runde Show zu kreieren, steht als Idee am Anfang unserer Zusammenarbeit. Wir finden immer wieder neue Möglichkeiten, wie wir den Partner in die Nummern einbauen können. Es entstehen neue Situationen und ein abendfüllendes Stück, mit Geschichte, Charakter und vielen Überraschungen.

Musik
Von Anfang an war uns klar, dass eigene Musik für das Stück komponiert werden soll. Ein langer Prozess mit intensivem Austausch mit dem Komponisten, schafft eine perfekte Symbiose zwischen der Musik und der Dynamik des Stücks.
Als Bindeglied zwischen den beiden Artisten bildet sie einen wichtigen Bestandteil der Geschichte. Mal laut, mal leise, mal schnell, mal langsam. Die Musik trägt das Stück und bietet den Künstlern viel Raum ihre Fähigkeiten darzustellen.

Bühnenbild
Das Bühnenbild ist auf elementarste Gegenstände reduziert:
Das Aufhängen der Vertikalseile, das Platzieren der Flaschen und das Agieren mit dem Tisch kreieren immer wieder neue Geometrien, welche Räume bilden. Mit den Requisiten werden über das gesamte Stück assoziative Bilder geschaffen.

Licht
Das Lichtkonzept unterstützt die von den Artisten hergestellte Stimmung und übernimmt teilweise die Funktion eines Bühnenbildes. Das Licht wird bewusst dezent eingesetzt und soll die einzelnen Situationen mittels Lichtinseln hervorheben.

Kostüme
Die Kostüme wurden entsprechend den Anforderungen der Figuren und der Artisten kreiert und genäht.
Klare Farben zeichnen die Kostüme von „ZWÄI“ aus. Das Gewöhnliche und das Verspielte der Kostüme spiegelt die Charaktere der Figuren wider. Ebenso stellen sie das Normale dar, in dem so viel Verrücktes Platz hat.

Requisiten
Ein Seil, zwei Rollen, ein Tisch, viele Flaschen und zwei Menschen. Was stellt man sich darunter vor? Sicher nicht das, was die beiden Artisten mit den Materialien anstellen. Frech und innovativ gehen sie mit den alltäglichen Requisiten um. Flaschen, Seil und Tisch wirken als roter Faden durch das ganze Stück. Sie sind den Figuren zugeordnet und übernehmen eine wichtige Funktion beim Erzählen der Geschichte.

Team

Esther Slanzi / Artistik
Seit Esther sich erinnern kann, war ihr größter Wunsch Zirkus-Artistin zu werden. In der Innerschweiz aufgewachsen, war es kompliziert diesen Weg zu verfolgen und Esther machte eine Ausbildung zur Lehrerin.
Nur um kurz danach das Know How zu haben wie man doch noch Artistin werden könnte und sich in Berlin ausbilden zu lassen.

Esther hat sich schon sehr früh für die Luftartistik begeistert. Ob am Vertikalseil, Tuch, Trapez, am Statischen- oder Schwingenden-Masten. Zusammen mit ihrem Partner Jonas Slanzi hat sie über die letzten Jahre ihre eigene, sehr spezielle Technik am „Counterweight" - Seil entwickelt, sowie eine innovative Jonglage Nummer mit Flaschen erarbeitet.

Die Verbindung von Artistik und Ausdruck, das Erzählen von Geschichten mit dem Körper, sowie das Kreieren von Bildern im Raum ist für Esther von besonderer Bedeutung. So wurde aus der vielfältigen Variété Artistin eine artistische Spielerin, die in verschiedenen internationalen Zirkus-Theater-Ensembles zu sehen ist.

Die Gründung der Gruppe E1NZ und das Entstehen des Stückes ZWÄI ist für Esther die logische Konsequenz der jahrelangen artistischen Arbeit. Mit ZWÄI scheint es, als kommen die gesamten Erfahrungen zusammen. Esther ist angekommen.

Jonas Slanzi / Artistik
Jonas Slanzi ist wohnhaft in Winterthur, Schweiz.
Nach der Ausbildung zum Bewegungsschauspieler ander „Comart“ hat sich Jonas in Bristol (UK) an der Zirkusschule „Circomedia“ zum Artisten weiterbilden lassen. Verschiedene Zirkussaisons in Europa, Engagements und Auftritte, haben Jonas an die unterschiedlichsten Orte der Welt gebracht.

Die große Leidenschaft am Spiel und der Manipulation von Alltagsgegenständen und die Neugierde sich in verschiedenen artistischen Disziplinen zu betätigen, machen aus ihm einen vielseitigen Allroundartisten. Zusammen mit seiner Partnerin hat er eine innovative Nummer mit Flaschen und Tisch erarbeitet, sowie eine ganz eigene Technik am „Counterweight“ - Seil.

Als logische Konsequenz der jahrelangen artistischen Arbeit erachtet Jonas die Gründung der Company E1NZ, mit welcher er das Stück ZWÄI kreierte. Mit dem Stück ZWÄI konnten gesammelte Erfahrungen aus zwanzig Jahren Bühne kanalisiert und auf die Bühne gebracht werden.

Jonas ist Mitglied in verschiedenen internationalen Companys.

Idee und Konzept
Jonas Slanzi, Esther Slanzi

Artistik
Jonas Slanzi, Esther Slanzi

Musikalische Komposition und Arrangement
Robin Oswald

Regie
Schang Meier

Lichtdesign
Tashi-Yves Dobler Lopez

Künstlerische Assistenz
Laura Tikka, Andreas Muntwyler, Maja Weiller

Fotografie
Anina Lehmann

Kostüme
Olivia Grandy

Fakten

Technisches
„ZWÄI“ ist ein 60 minütiges Bühnenstück ohne Pause.
Für die Aufhängung braucht es eine Mindesthöhe von 6 Metern.
Die Bühne sollte mindestens 7 x 8 Meter oder grösser sein.

Zielpublikum
Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren.

Sprache
ohne Sprache

Ton und Licht
Die Musik wird ab Computer eingespielt. Das Licht wird an die vorhandene Infrastruktur angepasst. Je nachdem wird vom Veranstalter Licht zugemietet.

Techniker
Ein Techniker wird mitgebracht. Beim Aufbau hilft ein Techniker des Veranstalters mit.

Tourmanagement
Jonas Slanzi, Wartstrasse 148, 8400 Winterthur, Telefon +41 79 731 81 50
E-Mail post@e1nz.ch

Entstehungsort:
Kulturzentrum Gaswerk, Winterthur, Schweiz

Premiere
Vorpremieren in Sarnen (CH), Avignon (FR), und Karlsruhe (DE)
8. September 2016 Kulturzentrum Gaswerk in Winterthur, Schweiz

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur, SWISSLOS Kulturförderung Kanton Obwalden, ,Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Migros Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung, Kulturstiftung Winterthur, Rieter Stiftung, Sarna Jubiläums-Stiftung

Fotos: Anina Lehmann Seite 1-7, Roland Soldi, Seite 8

Pressestimmen

Badische Neuste Nachrichten, 8. August 2016

tur des Malers. Doch hat er ... so ausgesehen? Unwahrscheinlich. Es gibt keine gesicherten Porträts. Auch über seine Person ist kaum etwas bekannt. Um 1450 wurde Hieronymus als Sohn der angesehenen Maler-Familie van Aken geboren. Jeroen, wie er in den Niederlanden genannt wird, war ein begabter Junge und besuchte die Lateinschule. Durch seine Heirat mit der wohl-

stieg er in die höheren Kreise der Stadt auf und wurde sogar in die illustre Liebfrauen-Bruderschaft aufgenommen. Die sogenannte Schwanenbruderschaft besaß in der Kathedrale eine eigene Kapelle, für die Hieronymus wohl auch ein Altarbild gemalt hat. Der Ruhm des Malers reichte weit über die Stadtgrenzen hinaus bis an den spanischen Hof.

zahlreichen Bildern malte er später Stadtbrände, apokalyptische Feuer. Alle Bilder malte Bosch in seiner Heimatstadt. 45 gibt es heute noch, sie sind im Besitz von 18 Sammlungen in zehn Ländern – kein einziges in seiner Heimatstadt. Er selbst aber hat diese wohl nie verlassen.

Annette Birschel

Finale mit kleinem Gesamtkunstwerk

Tollhaus Karlsruhe schlägt zum Zeltival-Abschluss die Brücke zum Festival „ATOLL“

Neun Flaschen und zwei Könner standen auf der Bühne im großen Tollhaus-Saal zum Abschluss des Zeltivals in Karlsruhe. Leere Champagnerflaschen gehören zu den Utensilien, mit denen das Artistenpaar Jonas und Esther Slanzi als Company E1NZ einen ungewöhnlichen Bühnenzauber entfachen. Luftartistik, Jonglage und Pantomime gehen eine stimmige Synthese ein in ihrem neuen Programm „2WÄI“, in dem auch noch ein Tisch mit Schubladen eine in mancher Hinsicht tragende Rolle spielt.

Das Duo aus der Schweiz verkörpert mit Anmut, Eleganz, Einfallsreichtum und Witz den zeitgenössischen Zirkus, der den Tollhaus-Machern besonders am Herzen liegt und dessen Verbreitung sie nach Kräften zu fördern versuchen. So erklärte Tollhaus-Chef Bernd Belschner den Besuchern, dass mit diesem recht kurzfristig organisierten Zeltival-Finale die Brücke geschlagen werden solle zum ATOLL-Festival mit dem das Tollhaus kurz nach der Sommerpause vom 15. bis 18. September mit sieben internationalen Ensembles den neuen zirzensischen Spielarten huldigt.

LEICHTIGKEIT UND VIRTUOSITÄT verbanden Jonas und Esther Slanzi bei ihrem Auftritt beim Zeltival Karlsruhe. *Foto: Fink*

Ob eine solche Darbietung nun zum Zeltival passt, darüber lässt sich allerdings streiten. Für die Dauer der Vorstellung von etwas mehr als einer Stunde jedenfalls wurde der Saal abgeschottet und die beim Zeltival übliche Fluktuation zwischen Innenraum und Außengelände eingestellt. Das ist im Sinne der Artisten, die bei aller spielerischen Leichtigkeit mit äußerster Konzentration zu Werke gehen, und natürlich auch im Sinne des recht zahlreich erschienenen Publikums, das gebannt dem Geschehen auf der Bühne folgte. Aber es ließ auch erahnen, warum der Schwerpunkt des Zeltivalprogramms eindeutig auf musikalischen Darbietungen liegt.

Jonas und Esther Slanzi zeigten zunächst die allmähliche Annäherung zwischen einer rotgewandeten Seilartistin und einem korrekt gekleideten Herrn, der Ordnung zu schaffen versucht, zum Beispiel durch das Aufräumen der Flaschen oder das Verwahren des herunterhängenden Seils in einer schublade. Es ist ein vergebliches Unterfangen, wie auch der stumme Ordnungsruf an die Artistin, die am Seil die unmöglichsten Verrenkungen vorführte.

Natürlich begnügte sich Jonas Slanzi nicht mit der Rolle des Biedermanns. Bei der Diabolo-Jonglage erwies er sich als wahrer Teufelskerl. Am staunenswertesten war aber das Zusammenspiel der beiden Artisten, die fließenden Übergänge zwischen den unterschiedlichen artistischen Darbietungen, die spielerische Übernahme des Diabolo durch Esther Slanzi, die wie ihr Mitspieler mehrere zirzensische Künste beherrscht. Die eigens dazu komponierte Musik macht „2WÄI“ vollends zu einem kleinen Gesamtkunstwerk, das viel bejubelt wurde.

Live-Musik gab es an diesem Abend aber auch, dafür sorgte der Argentinier Santiago Moreno als Einmann-Orchester. Mit Gitarre, Mundharmonika und auf dem Rücken geschnallten Schlagwerk ersetzte er spielend eine Viermann-Band. Beim Prolog auf dem Festivalgelände gab der Musiker, der zudem Puppenspieler ist, ein unterhaltsamen Einblick in die durch Schnüre und Flaschenzüge geprägte Interaktion zwischen seinem Körper und den zahlreichen Instrumenten. Da paart sich Musikalität mit perfekter Körperbeherrschung. Mit überwiegend lateinamerikanisch geprägten Harmonien und Rhythmen sorgte er für einen stimmungsvollen Auftakt auf dem von der Abendsonne beschienenen Außenareal. Im großen Saal, wo er zum Abschluss noch einmal aufspielte, wirkten er und seine Straßenmusik weit weniger gut aufgehoben.

Peter Kohl

Surrealistisch anmutende Bilder: «Zwäi» sprengt die Grenzen der Physik

GASWERK Die Formation E1nz von Esther und Jonas Slanzi zaubert ein Zirkusprogramm auf die Bühne, das die Zuschauer das Staunen lehrt. Es spricht alle Sinne an.

Esther und Jonas Slanzi vermischen in ihrem mitreissenden Programm Zirkus, Theater und Kunst. *Donata Caspari*

Die Winterthurer Formation E1nz bezeichnet sich zwar als Zirkus. Doch ihr zweites Programm «Zwäi» von Esther und Jonas Slanzi vermischt Zirkus mit Theater und Kunst. Die beiden führen eine berührende Liebesgeschichte vor. Dies mit den Mitteln der Pantomime und der Bewegung. Dazu benutzen sie erstens einen weissen Tisch mit Schubladen – ziemlich unspektakulär. Zweitens lange, dicke, weiche Seile, die viele Meter hoch von zwei Seilrollen hängen. Das wird dann eher spektakulär. Natürlich, es sieht leicht und locker aus, wie die rot gekleidete Esther das Seil um sich windet, darin schaukelt, darin turnt wie ein Äffchen. Erst später, als sie einmal auf der Bühne näher beim Publikum steht, sieht man ihre sehnigkräftigen Unterarme. Es ist Spitzensport, was sie hier treibt – dies mit einem unschuldigen Lächeln auf dem Gesicht. Jonas tritt hinzu, beobachtet mit einem Ausdruck von Skepsis und Staunen, was läuft. Dann greift er ein und bringt das Seil in Schwingung.

Von nun an entwickelt sich die Beziehung zwischen Esther und Jonas. Sie streiten um die rote Sitzfläche auf dem Tisch. Das pantomimische Gezänk bringt selbst die Kinder im Publikum zum Lachen. Zwischendurch kippt die Stimmung ins Melancholische. In einer Tischschublade befindet sich ein roter Ball. Jonas könnte damit jonglieren. Doch Esther zieht die Schublade samt Ball am Seil in unerreichbare Höhe. Armer Jonas. Die beiden auf der Bühne spielen eine absurde Mischung von gegeneinander und miteinander durch.

Natürlich – sonst wäre es kein Zirkus – kommt Jonas dann dazu, den Ball zu jonglieren. Dasselbe macht er mit einer Spule, die er mit zwei Griffen und einem Faden dazwischen bewegt. Beide Male glaubt man zu träumen. Der Ball klebt förmlich an Jonas' Körper: auf der Stirn, der Wange, an den Händen und Füssen. Was er mit der Spule macht, sprengt die Grenzen der Physik. Allerdings jongliert Jonas nicht ungestört. Esther funkt ihm immer wieder ins Spiel, entwendet ihm die Spule, wirft sie in die Luft … Er fängt sie wieder. Das sind Pointen, die durch die jazzigen Klänge im Hintergrund herrlich hervorgehoben werden.

Verwickelte Seile und mehr

In diesem Augenblick ahnt noch niemand, dass Esthers Körper bald selbst zur Spule wird. Tatsächlich saust sie gegen Ende der Vorstellung wie eine Spule im Seil von hoch oben unweigerlich in Richtung Bühnenboden – dies nur einer der grossen Höhepunkte der Vorstellung. In solchen Momenten wird es totenstill im Theater. Damit nichts schiefgeht, musste sich das Zirkusduo E1nz ausgiebig mit Physik befassen: Rollen, Gewichte, Gegengewichte, Schwingungsradius … Dass Esther gleichzeitig mit dem Tisch in der Luft hängt, ist das Ergebnis genauer Berechnungen. Genau durch die Anwendung der mechanischen Gesetze wird die Physik optisch ausser Kraft gesetzt. Die Bilder, die sich so auf der Bühne bieten, ähneln den Gemälden von Salvador Dalí oder anderer Surrealisten. In Rot und Grau wie Jonas' Kleidung.

Um die echt gewagten Nummern am Seil in Szene zu setzen, müssen Esther und Jonas konzentriert zusammenarbeiten. Sie verwickeln sich nicht nur in Seile, sondern auch in eine Beziehung zueinander. Ein erster Kuss gibt es in der Luft kopfunter hängend. Am Ende bilden die Seile ein grosses beleuchtetes Tor, das die sich nun Liebenden feierlich durchschreiten. Das Versprechen «Finest Circus» auf dem Programmheft wird mit dieser Aufführung übertroffen.

Christian Felix

E1nz: Zwäi Heute, 20.15 Uhr und morgen, 17 Uhr. Gaswerk, Untere Schöntalstrasse 19.

Anfragen für Deutschland, Belgien und Holland
RUDI RENNER AGENTUR
Am Bremsenfeld 2
D-51399 Burscheid
Email: info@rudi-renner.de
Phone: +49 (0) 21 74 74 65 31 Fax: +49 (0) 32 22 100 72 66

Anfragen für Frankreich, Spanien und Luxembourg
TEMAL PRODUCTIONS
31 rue Jean-Jacques Rousseau
F - 93100 Montreuil-sous-Bois
Email: contact@temalproductions.com
Phone: +33 (0) 1 41 58 51 51 Fax: +33 (0) 1 41 58 58 79

Produktion:
Company E1nz
Jonas und Esther Slanzi
Wartstrasse 148
8400 Winterthur
Telefon +41 79 731 81 50
E-Mail post@e1nz.ch